

1/05

# Freundesbrief

des Blauen Kreuzes in Deutschland e. V.



**Blaues Kreuz**  
Suchtkrankenhilfe



*„Weil Jesus Christus von den Toten  
auferstanden ist, haben wir die Hoffnung  
auf ein neues, ewiges Leben.“  
(1. Petrus 1,3)*

„Hoffen und Harren hält manchen zum Narren.“ Diesen Spruch hat wohl jeder schon einmal gehört. Und dennoch, Menschen brauchen Hoffnung, um leben zu können. Die Frage ist nur, worauf gründet sich unsere Hoffnung, damit wir am Schluss unseres Lebens nicht die Narren sind? Die Hoffnung der Christen ist eine begründete Hoffnung. Das heißt, es gibt eine Grundlage unserer Hoffnung: „Weil Jesus Christus von den Toten auferstanden ist, haben wir die Hoffnung auf ein neues, ewiges Leben.“

Die Frage, ob Jesus Christus von den Toten auferstanden sein kann, bewegt die Gemüter nun schon seit 2.000 Jahren. Keine andere Frage der Welt ist von solcher Wichtigkeit. Im Grunde genommen geht es um die Frage: „Was ist gültig in dieser Welt und was nicht?“ Um die Frage geht es und nicht um eine Frage des Christentums.

Wenn das Christentum eine Mitte hat, dann ist es die Person Jesus Christus, die gelebt hat, gestorben und auferstanden ist und immer noch da ist. Ohne die Auferstehung hat die ganze Geschichte des Menschen und des Kosmos kein Ziel und keinen Sinn. Wenn er auferstanden ist, so haben wir die endgültige Antwort auf die tief greifenden Fragen unserer Existenz: Woher kommen wir? Wohin gehen wir?

Im Leben kann man vieles wiederholen. Aber wenn ich das Ziel meines Lebens verfehle, ist das nicht zu wiederholen. Wie viele Menschen laufen in ihrem Leben viele Jahre, ohne eine Vorstellung davon zu haben, wo die Ziellinie für sie ist. Gott hat uns in seinem Wort klar gemacht, dass der Mensch an diesem Ziel um jeden Preis ankommen muss, wenn sein Leben nicht sinnlos und umsonst sein soll.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Osterzeit

*S. Kasischke*

Ihr Sigurd Kasischke (Bundessekretär des Blauen Kreuzes)

## Der Weg durch die Alkoholabhängigkeit wird zum Segensweg

Eigentlich hätte mein Leben in Ordnung sein können: Meinen Wunschberuf Kinderkrankenschwester konnte ich lernen und ich war glücklich verheiratet. Wir hatten ein kleines, aber schönes Zuhause und vier gesunde Kinder. Es gab keine finanzielle Not, da ich dank meiner Eltern, die die Kinder versorgten, stundenweise weiter in meinem Beruf arbeiten konnte. Auch in der Gemeinde hatte ich meine Aufgaben - und war scheinbar vollkommen ausgefüllt. In den Kinder- und Frauenstunden konnte ich anderen von der Liebe Gottes erzählen.



Foto: BilderBox.com

Aber für mich selbst war es schwer zu begreifen. Um anderen zu gefallen und Anerkennung zu erhalten, übernahm ich zusätzliche Dienste im Krankenhaus. Meine Arbeitskollegen wussten, dass ich nicht Nein sagen konnte. Ich passte mich dem Leben an, schließlich war ich doch auch Mensch.

Ein Glas Wein, Bier oder auch Likör half mir, meine Schüchternheit zu überwinden. Dann konnte ich auf Menschen zugehen und mit ihnen reden. Das Leben schien einfach leichter zu sein.

### Angst und falscher Stolz

Nach der politischen Wende 1989/90 wurde ich gebeten, mich politisch zu engagieren und Verantwortung zu übernehmen.



Mein Alkoholkonsum erhöhte sich. Ich brauchte jeden Tag mein Pensum, um all die Aufgaben in Familie, Gemeinde und Öffentlichkeit zu erfüllen.

Die Kinder litten unter meiner Unausgeglichenheit. Vieles versuchte mein Mann abzufangen. Er küm-



Foto: BilderBox.com

merte sich um die Kinder und tröstete sie, wenn ich zeitig zu Bett ging oder nicht ansprechbar war. Laut „Sucht-Fachsprache“ war ich ein klassischer Spiegeltrinker. Ich brauchte also ein gewisses Maß Alkohol - und dann lief der Tag. Zumindest bildete ich mir das ein.

Im März 1993 fuhr ich auf Anraten besorgter Freunde zu einer Frauenbesinnungswoche des Blauen Kreuzes nach Rathen in die Sächsische Schweiz. Ich erlebte eine schöne Zeit. Mit dem festen Vorsatz, keinen Schluck Alkohol mehr zu trinken, kehrte ich nach Hause zurück. Aber es änderte sich nichts.

Weil ich völlig fertig war, nahm ich im Juni desselben Jahres an einer Frauenerholungswoche des Blauen Kreuzes teil. Bekannte rieten mir, Kontakt zu einer staatlichen Suchtberatungsstelle aufzunehmen. Im Herbst ging ich dann für drei Wochen in eine Suchtklinik zur Entgiftung.

Ein Jahr mit mehr Tiefen als Höhen folgte. Meine Familie litt furchtbar in dieser Zeit. Im November 1994 ging ich, völlig am

Ende meiner Kräfte, aber aus eigenem Antrieb zum zweiten Mal zur Entgiftung.

## Heilender Zuspruch der Liebe

Jetzt begann ich, das Netz der Unwahrheiten meines Lebens zu entknoten. Durch eigenes Wollen, die Bereitschaft Hilfe anzunehmen, viel Seelsorge und Geduld kam langsam mein Leben in Ordnung. Ich konnte es ganz neu in Gottes Hände legen, ihm meine Angst anvertrauen und den Zuspruch seiner Liebe und die Vergebung meiner Schuld erfahren.

Nach und nach konnte ich in den vergangenen zehn Jahren auch mit der Familie über all die Schuld reden. Es ist noch lange nicht alles aufgearbeitet, seit ich ohne Alkohol lebe. Aber Gott hat Ja zu mir gesagt. Das ist die schönste Erfahrung meines Lebens. Von dieser Liebe, die ich erfahren habe, kann ich anderen erzählen.

Gott vertrauen zu lernen, wird ein lebenslanger Lernprozess bleiben. Dabei hilft mir ein Wort des Apostels Paulus: „Ich sage das nicht, weil ich in Not war. Ich habe gelernt, in jeder Lage zurechtzukommen und nicht von äußeren Umständen abhängig zu sein. Das alles kann ich durch Christus, der mir Kraft und Stärke gibt“ (Philipper 4, 11.13).

*Christiane*

## Bundestreffen 2005 in Marburg-Wehrda mit Ulrich Parzany

Der Bundesverband des Blauen Kreuzes lädt alle Mitglieder und Freunde ganz herzlich ein zum Bundestreffen vom 27. bis

29. Mai nach Marburg-Wehrda. Als Festredner mit dabei ist unter anderem Ulrich Parzany, CVJM-Generalsekretär und Hauptredner von ProChrist.

Außerdem haben wir ein abwechslungsreiches Programm mit vielen guten Vorträgen und Seminaren sowie Zeit für Begegnungen zusammengestellt. Weitere Informationen sind in der Blaukreuz-Bundesgeschäftsstelle Wuppertal erhältlich.



## Verein zur Hilfe für suchtkranke und -gefährdete Deutsche aus Russland mit Hilfe des Blauen Kreuzes gegründet



*Blaukreuz-Bundesgeschäftsführer Hermann Hägerbäumer (r.) unterstützte Robert Rudi bei der Gründung des Vereins für suchtkranke und -gefährdete jugendliche Deutsche aus Russland in Ingolstadt.*

**M**it Unterstützung von Freunden des Blauen Kreuzes wurde der gemeinnützige Verein „JDR“ (Jugendliche Deutsche aus Russland) gegründet. Der Verein ist hervorgegangen aus einer Selbsthilfegruppe des Blauen Kreuzes für Russisch sprechende Besucher, die bereits 2001 der Diplom-Psychologe Ivica Lasic, hauptamtlicher Mitarbeiter der Psychosozialen Beratungs- und Behandlungsstelle des Blauen Kreuzes in Eichstätt, initiiert hatte. Er wollte damit die betroffenen Aussiedler aus den Staaten der ehemaligen UdSSR noch besser erreichen.

Am Anfang kamen rund 15 jugendliche Teilnehmer, die zum größten Teil drogenabhängig waren. Heute zählen zur Gruppe 25 junge Mitglieder; auch einige ältere Teilnehmer kamen inzwischen dazu. Ziel des Vereins ist, möglichst viele Jugendliche frühzeitig zu erreichen, um sie beraten und zur Selbsthilfe

motivieren zu können. Außerdem wollen die Mitglieder sowohl betroffenen als auch nicht betroffenen Jugendlichen dabei helfen, ihre Alltagsprobleme zu bewältigen und Orientierung in ihrer neuen Lebenssituation anbieten. Daneben möchten sie zur sinnvollen Freizeitgestaltung anregen und die jugendlichen Deutschen aus Russland darin unterstützen, die notwendige interkulturelle Kompetenz zu erwerben.

## Anlaufstelle für Jugendliche

„Wir möchten letztlich Anlaufstelle sein für Menschen, die in eine neue Lebenssituation kommen. Wir vermitteln kulturelle Kompetenz, kümmern uns um Freizeitgestaltung und leisten Aufklärungsarbeit zum Thema Sucht“, so Robert Rudi, Vereinsvorsitzender und hauptamtlicher Mitarbeiter des Gesundheitsamtes in Ingolstadt. Wegen seiner Herkunft und seinen persönlichen Erfahrungen als Spätaussiedler hat er sich schon immer in diesem Bereich engagiert und kann die Schwierigkeiten der Jugendlichen besonders gut nachvollziehen.

Der Verein vermittelt die Betroffenen auch an andere Hilfseinrichtungen. Außerdem bietet er Vorbereitungskurse an zur Medizinisch-Psychologischen Untersuchung (MPU) und hilft bei der Lehrstellensuche.

Um die suchtspezifischen Aufgaben besser bewältigen zu können, bilden sich die ehrenamtlichen Mitarbeiter weiter. Mitglieder des Vereins haben unter anderem an verschiedenen Kursen und Schulungen teilgenommen, wie beispielsweise bei der Ausbildung für Jugendleiter, bei der Grundausbildung des Blauen Kreuzes für die ehrenamtliche Mitarbeit in der Suchtkrankenhilfe oder an einem Blaukreuz-Seminar zum Thema „Aufsuchende Hilfe in der Suchtkrankenhilfe“.



## Kontakt

Ivica Lasic, c/o Psychosoziale Beratungs- und  
Behandlungsstelle des Blauen Kreuzes Eichstätt,  
Osternstraße 31, 85072 Eichstätt,  
Telefon: 084 21/97 36-0, Telefax: 084 21/97 36-20,  
E-Mail: [PSBB.Eichstaett@blaues-kreuz.de](mailto:PSBB.Eichstaett@blaues-kreuz.de)

## Jugendliche spenden für Schloss Zahren

Einen Scheck in Höhe von 16.041 Euro überreichte JesusHouse-Geschäftsführer Frieder Trommer an Uve Simon, Leiter von Schloss Zahren, einer Einrichtung des Blauen Kreuzes für aus der Haft entlassene und von Haft bedrohte junge Menschen in Mecklenburg. Das Geld spendeten jugendliche Besucher der Evangelisationsveranstaltung „JesusHouse“, die im März 2004 per Satellit aus dem sogenannten Berliner Tränenpalast in 730 Orte in zehn europäische Länder übertragen wurde. Als eines der fünf ausgewählten Projekte erhielt nun Schloss Zahren einen Scheck. Das Geld soll dafür verwendet werden, 16 Plätze für elternlose frühere Heimkinder zu schaffen. Dafür wurde das benachbarte Schloss Ankershagen erworben. Außerdem hilft die Blaukreuz-Einrichtung den Bewohnern, Schulabschlüsse nachzuholen. So haben vor kurzem fünf junge Männer den Hauptschulabschluss nachholen können. Bei einer Feier erhielten sie ihre Zeugnisse überreicht.



*Die Blaukreuz-Einrichtung Schloss Zahren in Mecklenburg.*

„Das ist schon eine tolle Leistung, haben es diese jungen Männer doch in vielem sehr schwer“, freute sich Sozialdiakonin Elke Simon von Schloss Zahren. Zwei erfolgreichen Absolventen wurde sogar empfohlen, weiterzulernen, um einen Realschulabschluss zu erreichen. Beide wollen diese Chance nutzen.

In der Einrichtung des Blauen Kreuzes gibt es insgesamt 29 Plätze, einige der Jugendlichen leben auch in Wohngemeinschaften in umliegenden Orten. Außerdem werden in einer Außenstelle noch weitere sieben Jugendliche und junge Männer betreut.



## Stiftung Deutsche KinderSuchthilfe hilft suchtgefährdeten Kindern



Die Arbeit der Blaukreuz-Stiftung Deutsche KinderSuchthilfe hat sich im vergangenen Jahr positiv weiterentwickelt: Zuwendungen (Spenden) und Zustiftungen nahmen zu und so konnten Projekte und verschiedene Einrichtungen gefördert werden.

Unterstützt wurden unter anderem die Blaukreuz-Jugendbegegnungsstätten in Löbnitz, Schwelm und Zwickau. Außerdem förderte die Stiftung eine Freizeit, die der christliche Jugendverband „Entschieden für Christus“ zusammen mit dem Fachkrankenhaus Harz organisiert.



Stiftung Deutsche  
KinderSuchthilfe

Finanzielle Mittel erhielt auch der Verein zur Förderung von Jugendlichen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten in Stuttgart.

Sehr zufrieden sind die Spender mit der Arbeit der Blaukreuz-Stiftung: Bei einer Befragung gaben 86 Prozent der Befragten an, dass sie die Arbeit der Stiftung als so wichtig ansehen, dass sie die Stiftung des Blauen Kreuzes anderen empfehlen möchten.

Betreut wird die Stiftung von Ralf Mauelshagen,  
Telefon: 02 02 / 6 20 03 - 47, Telefax: 02 02 / 6 20 03 - 81,  
E-Mail: [mauelshagen@blaues-kreuz.de](mailto:mauelshagen@blaues-kreuz.de).


Wer die Stiftung Deutsche KinderSuchthilfe finanziell unterstützen möchte, kann das über folgendes Konto tun:  
Stiftung Deutsche KinderSuchthilfe, KD-Bank eG, Duisburg,  
Kontonummer: 1 013 591 012, Bankleitzahl: 350 601 90

## Chef der Staatskanzlei besucht Blaukreuz- Station in der JVA Brandenburg



*Der ehemalige Chef der brandenburgischen Staatskanzlei und neue Finanzminister Rainer Speer (r.) besuchte die Blaukreuz-Station „Suchtfrei leben“ in der Justizvollzugsanstalt Brandenburg*

**R**ainer Speer, ehemaliger Leiter der brandenburgischen Staatskanzlei und neuer brandenburgischer Finanzminister, informierte sich bei einem Besuch der Justizvollzugsanstalt (JVA) Brandenburg über die Arbeit der Station „Suchtfrei leben“, ein Pilotprojekt des Blauen Kreuzes. Begleitet wurde er von hochrangigen Vertretern des brandenburgischen Justizministeriums und der JVA Brandenburg.

Jürgen Schönengel, Blaukreuz-Mitarbeiter, Initiator und Leiter der Station, stellte zusammen mit einem Bewohner das Therapieangebot der einmaligen Wohngruppe vor. Das Blaukreuz-Angebot will die Gruppenfähigkeit der Insassen erhöhen und bei der Wiedereingliederung helfen. Jürgen Schönengel verwies darauf, dass bereits mehrere Gefangene eine Blaukreuz-Grundausbildung für die ehrenamtliche Mitarbeit in der Suchtkrankenhilfe erfolgreich absolviert haben. Bei Kaffee und selbst gebackenem Kuchen führten die Vertreter der Politik und die Gefangenen anregende Gespräche. 

---

### Herausgeber

Blaues Kreuz in Deutschland e.V., Bundessekretär: Sigurd Kasischke,  
Freiligrathstraße 27, 42289 Wuppertal,  
Telefon: 02 02 / 6 20 03 - 0, Telefax: 02 02 / 6 20 03 - 81,  
E-Mail: [bkd@blaues-kreuz.de](mailto:bkd@blaues-kreuz.de), Internet: [www.blaues-kreuz.de](http://www.blaues-kreuz.de),  
Konto: KD-Bank eG, Duisburg, Nr. 1 010 393 015 (BLZ 350 601 90)

## Ihre Hilfe zählt!

(Bitte diese Seite abtrennen  
und einsenden)

- Ja, ich möchte Ihren Freundesbrief in meinem Bekanntenkreis weitergeben. Bitte senden Sie mir regelmäßig \_\_\_\_\_ Exemplare zu.
- Ja, ich möchte Freund Ihrer Arbeit werden. Bitte senden Sie mir regelmäßig Ihren Freundesbrief zu.

Ich möchte regelmäßig spenden  
(monatlich / vierteljährlich / jährlich)

\_\_\_\_\_ €

Bitte schicken Sie mir  
Informationsmaterial zu über:

- Freizeit- und Seminarangebote
- Aktion „Lohnender Verzicht“
- Blaues Kreuz**, Verbandszeitschrift des Blauen Kreuzes (Probeexemplar)
- füreinander**, Arbeitshilfe des Blauen Kreuzes (Probeexemplar)
- das Blaue Kreuz in Deutschland e. V.
- Stiftung Deutsche KinderSuchthilfe
- Alkoholabhängigkeit

\_\_\_\_\_  
Name / Vorname

\_\_\_\_\_  
Anschrift

\_\_\_\_\_  
E-Mail

\_\_\_\_\_  
Telefon-Nr.

